



Christian Scheid
Chefredakteur

Nicht nur Anhänger der Chartanalyse versuchen, anhand der Betrachtung von vergangenen Kursverläufen Aussagen über die Zukunft zu treffen. Aktuell macht der Vergleich des Börsenjahrs 2023 mit 2019 die Runde. Damals wie heute ging der jeweiligen Zwölfmonats-

periode ein miserables Jahr voraus. 2018 kam es beim DAX zu einem Kurseinbruch von 18,3 Prozent, 2022 sackte der deutsche Leitindex um 12,3 Prozent ab.

Besonders auffallend sind die ähnlichen Kursverläufe der Jahre 2019 und 2023. Einem starken Jahresauftakt im Januar und einem weiteren Anstieg im Februar folgte jeweils eine Konsolidierung ab März hinein. Anschließend machte sich der DAX zu einem neuen Höhenflug auf und markierte jeweils im Mai, Juni und Juli neue Jahreshochs. Während das Auswahlbarometer am 4. Juli 2019 ein Zwischenhoch erreichte – der DAX-Stand von 12.656 Punkten bedeutete ein Plus von 19,9 Prozent seit dem Jahreswechsel –, war es 2023 erst am 29. Juli so weit. Mit 16.529

Punkten markierte der Index ein Rekordhoch und konnte damit ein ähnliches Plus von 18,7 Prozent seit Anfang des Jahres aufweisen.

Halten die Parallelen an, dürfte sich die laufende Konsolidierung zu einer Korrektur ausweiten. 2019 verlor der DAX im Sommer in der Spitze elf Prozent. Gemessen daran droht dem Leitindex ein Fall auf etwa 14.700 Zähler. Bis Jahresende könnten dann wiederum stattliche Kursgewinne drin sein. Bei einem Übertrag der 2019er-Jahresenderrallye auf heute käme der DAX an Silvester bei 17.474 Punkten heraus. Mit einem bis Dezember laufenden Inliner von Société Générale mit den Barrieren 14.000/18.000 Punkten können spekulative Anleger dieses Szenario „spielen“ (ISIN [DE000SV42N32](#)).

United Internet

Eine Vereinbarung mit Vodafone zur Nutzung des 5G-Netzes verhalf der Aktie von United Internet zu einem Kurssprung. Doch solange die Probleme zum Aufbau des eigenen Netzes nicht gelöst sind, sollten Anleger vorsichtig sein. Attraktiv erscheinen Investments in Discount-Zertifikate.

Einzelaktien | Seite 3

Teamviewer

Ein überzeugendes Quartal hat Teamviewer absolviert. Jedoch liegt das durchschnittliche Kursziel der Analysten mit 17,31 Euro nur noch ganz leicht oberhalb der aktuellen Notiz. Wir erneuern daher unsere Teilschutz-Empfehlung, und zwar mit einem Discount-Zertifikat von HSBC.

Einzelaktien | Seite 4

GAFAM

Die GAFAM-Aktien Alphabet (Google), Apple, Meta (Facebook), Amazon und Microsoft sind im Aufwind. Dabei hilft natürlich der Hype um das Thema Künstliche Intelligenz (KI). Long-Investments sind nun wieder interessant. Dazu geeignet ist ein GAFAM Mini von Morgan Stanley.

Pick of the Week | Seite 2

Hugo Boss

Der Modekonzern konnte mit der zweiten Prognoseanhebung in diesem Jahr an der Börse keine neuen Akzente setzen – sie war bereits erwartet worden. Ohnehin hat sich die Aktie nach der starken Kletterpartie in den vergangenen Monaten eine kleine Auszeit verdient – ein Fall für Discounter!

Einzelaktien | Seite 7

Morgan Stanley

Die Temperaturen steigen. Die Gebühren bleiben auf null.

Wählen Sie Morgan Stanley Produkte und die Börse Stuttgart.

EASY EUWAX
Börse Stuttgart

Dauerhaft
gebührenfrei
handeln*.



Einen Trade voraus

* Die entsprechenden Konditionsdetails entnehmen Sie bitte dem Preisverzeichnis des Handelspartners. Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

PICK OF THE WEEK ▶▶

Hype um Künstliche Intelligenz treibt Kurse

Bereits Anfang Mai 2022 hatten wir geraten, bei Long-Investments auf die Papiere der GAFAM-Konzerne Alphabet (Google), Apple, Meta (Facebook), Amazon und Microsoft besser die Reißleine zu ziehen. Das war gutes Timing, schließlich befand sich der GAFAM-Index damals bereits in der Korrektur, die das Auswahlbarometer bis zum Herbst 2022 weitere 30 Prozent kosten sollte. Doch inzwischen ist der Kursrückgang fast

komplett wettgemacht. Dabei half natürlich der Hype um das Thema Künstliche Intelligenz (KI), der auch in den jüngsten Quartalsberichten dominierte.

Microsoft setzt auf einen langfristigen Schub für sein Geschäft durch KI-Software wie ChatGPT. So erhöhe der Einsatz von KI-Programmen den Bedarf an Cloud-Infrastruktur etwa von Microsofts Plattform Azure, sagte Firmenchef Satya Nadella. Es wäre ein will-

kommener Rückenwind für Azure, denn Microsofts langjähriger Wachstumstreiber schwächelt. Das Wachstum schwächte sich auf 27 Prozent ab und soll im laufenden Quartal nur noch 25 bis 26 Prozent betragen. Insgesamt konnte der Softwarekonzern aber die Erwartungen des Marktes schlagen.

Auch Alphabet hat besser abgeschnitten als erwartet. Während in den vergangenen Quartalen Konjunktursorgen die Online-Werbeausgaben gebremst hatten, beschleunigt sich das Wachstum bei der Suchmaschinen-Tochter Google nun wieder. Der Konzern optimiert die Werbeangebote kontinuierlich mittels KI, betonte Chief Operating Officer Philipp Schindler. Rund 80 Prozent der Werbekunden nutzten inzwischen mindestens ein Suchprodukt, das mit KI arbeite.

Meta setzt ebenfalls voll auf den Megatrend. Dazu erforscht die Facebook-Mutter Möglichkeiten,

um KI-gestützte Helfer in unterschiedliche seiner Medienformate zu integrieren. Dies könnte auf eine erweiterte Chat-Funktion für Whatsapp, spezielle Instagram-Filtern und -Anzeigen oder auch „multimodale“ Inhalte hinauslaufen. Unterdessen kommt das Werbegeschäft von Meta wieder stärker in die Gänge. Während Umsatz und Gewinn im vergangenen Quartal die Marktschätzungen überflügelt haben, übertraf auch die Prognose für das laufende Vierteljahr die Erwartungen.

Im Gegensatz dazu fiel das Zahlenwerk von Apple eher verhalten aus. Der Umsatz ging das dritte Quartal in Folge zurück – ein Trend, der vorerst noch anhalten dürfte. Der langfristigen Erfolgsstory dürfte das jedoch keinen Abbruch tun. Dabei setzt CEO Tim Cook ebenfalls auf KI: „Wir forschen seit Jahren an einem breiten Spektrum von KI-Technologien“

Cook machte jedoch – typisch für Apple – keine Angaben, woran das Unternehmen genau arbeitet. „Wir kündigen Dinge erst an, wenn sie auf den Markt kommen. Und das werden wir jetzt auch so halten.“

Am meisten überzeugt hat in der aktuellen Berichtssaison Amazon. Kein Wunder: Der Marktführer profitiert mit seiner Sparte AWS ebenfalls von der hohen Nachfrage nach Cloud-Infrastruktur im Zusammenhang mit dem Einsatz von KI-Lösungen. Auch im Onlinehandel läuft es für den Konzern. Daher schlugen Umsatz und Gewinn nicht nur im abgelaufenen Quartal die Erwartungen, sondern auch die Prognosen für das laufende Jahresviertel.

Kurzum: Da der KI-Megatrend die Kurse weiter beflügeln könnte, sind Long-Investments nun wieder interessant. Dazu geeignet ist ein GAFAM Mini von Morgan Stanley ([ISIN DE000MB682E1](#)).

GAFAM-Index: Rückgang fast komplett wettgemacht



UC ESG GLOBAL
RENEWABLE
ENERGIES INDEX

Investieren Sie in alternative Energieträger.

onemarkets by

HypoVereinsbank

MEHR INFOS

„Halber“ Befreiungsschlag

Es klingt wie ein Befreiungsschlag: Die United Internet-Tochter 1&1 „stellt Weichen für flächendeckendes 5G“ und hat dazu einen „verbindlichen Vorvertrag für eine langfristige, exklusive National Roaming Partnerschaft mit Vodafone“ abgeschlossen. Das bedeutet, dass die Kunden dort, wo 1&1 keine eigenen Masten hat, mit dem Vodafone-Netz verbunden werden. Dafür bekommen die Briten Miet-einnahmen. Bisher hat 1&1 einen solchen Vertrag mit dem Wettbewerber Telefónica Deutschland, dieser gilt aber nur für 4G. Bei Vodafone ist hingegen auch das schnellere 5G inbegriffen. An der Börse kam es nach der Nachricht zu einem Kurssprung. Auch die Analysten zeigten sich begeistert. Die DZ BANK hat den fairen Wert für United Internet von 19 auf 24 Euro angehoben und die Einstufung auf „Kaufen“ belassen. Der Schritt sei ein „Game Changer“ für den

angeschlagenen Investment Case. Sicherlich: Ohne 5G hätten United Internet/1&1 viele ihrer rund zwölf Mio. Kunden verlieren können. Durch den Vertrag mit Vodafone ist zumindest diese Kuh vom Eis. Dennoch gibt es noch an anderer Stelle Probleme: Der Konzern kommt beim Aufbau des eigenen 5G-Netzes nur schleppend voran. Wie CEO Ralph Dommermuth in einer Telefonkonferenz im Zuge der Bekanntgabe der Halbjahreszahlen erläuterte, muss er infolge von Ausbauschwierigkeiten das bisherige Jahresziel von 1.200 5G-Antennenstandorten kappen. Stattdessen peilt der Manager nur noch 1.000 Standorte an. Die Schuld sieht er bei den Partnern, zu denen unter anderem Vantage Towers zählt – ausgerechnet eine Vodafone-Tochter. Zuletzt hätte der größte Ausbaupartner die Lieferung von rund 300 Standorten abgemeldet. „Wir haben keine Erklärung be-

kommen, woran das genau liegt“, sagte er. Klingt also nicht gerade nach der großen Lösung mit Vodafone. Immerhin hat der Internetkonzern im ersten Halbjahr ein deutliches Plus an Neukunden verzeichnet. Die Zahl kostenpflichtiger Kundenverträge ist um 490.000 auf knapp 28 Mio. gestiegen. Auf Konzernebene kletterte der Umsatz von United Internet im ersten Halbjahr um 4,4 Prozent auf rund 3,0 Mrd. Euro. Davon blieben 670 Mio. Euro als um Sondereffekte bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen übrig – 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Vor diesem Hintergrund wurden die Jahresziele für United Internet und 1&1 bestätigt. Auf dieser Basis ist die Aktie nicht teuer. Doch solange die 5G-Probleme nicht gelöst sind, ist es gefährlich, voll aufs Gas zu drücken. Attraktiv erscheinen vor diesem Hintergrund Investments in Discount-Zertifikate.

Ein Hackerangriff kommt dem Wirkstoffforscher teuer zu stehen. Anleger sollten einen Gang runterschalten.

Der Wirkstoffforscher Evotec kappt infolge eines Hackerangriffs seine Ziele deutlich. Der Umsatz soll nur noch 750 Mio. bis 790 Mio. statt 820 Mio. bis 840 Mio. Euro erreichen und das Ebitda auf 60 Mio. bis 80 Mio. Euro sinken. 2022 hatte Evotec ein Ebitda von knapp 102 Mio. Euro erzielt und wollte dieses Ergebnis 2023 auf 115 Mio. bis 130 Mio. Euro steigern. Das Management reagiert nun mit einem millionenschweren Sparprogramm. In einer Analystenkonferenz zeigte sich CEO Werner Lanthaler optimistisch und versprach, Evotec werde aus der momentanen Situation „sogar noch stärker“ hervorgehen. Das Unternehmen habe das Jahr mit „signifikantem Fortschritt“ begonnen, betonte der Manager mit Blick auf mehrere erst in diesem Jahr abgeschlossene große und potenziell sehr lukrative Partnerschaften unter anderem mit Bristol Myers Squibb und der Novartis-

Tochter Sandoz. Im ersten Quartal habe Evotec zudem „exzellente Ergebnisse“ geliefert, und der Rückschlag im zweiten Quartal durch den Hackerangriff sei vorübergehender Natur. Entsprechend wurden auch die Ziele für das Jahr 2025 bestätigt. Auch wenn sich die Aktie schnell von dem ersten Schock erholen konnte: Das Anlegervertrauen ist angekratzt. Daher sollten Anleger von offensiven Investments wie dem Discount Call (ISIN DE000DW6LB19) aus ZJ 24.2023 besser in defensivere Papiere wechseln. Gerade im Bereich der Discount-Zertifikate finden Anleger ein breites Angebot vor. Uns gefällt ein Rabatt-Papier von Société Générale mit Laufzeit September 2024. Hier ist der Cap bei 20,00 Euro eingezogen und somit gut neun Prozent unterhalb der aktuellen Notiz. Geht das Kalkül auf, winken am Laufzeitende 14,2 Prozent (ISIN DE000SV23MO6).

United Internet: Die Bodenbildung schreitet voran

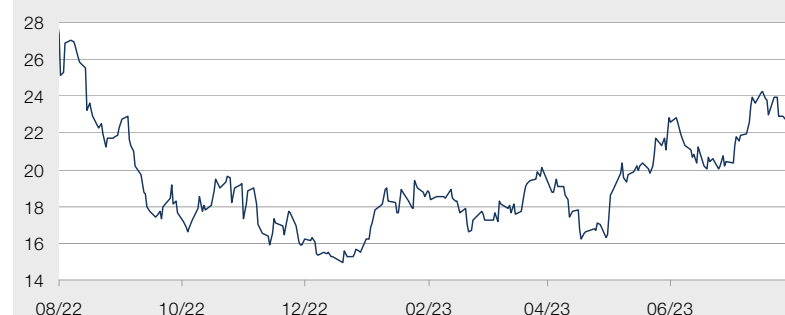


United Internet Discounter

ISIN/WKN	DE000DW8NC22/DW8NC2
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Cap (Abstand)	14,00 Euro (-11,0%)
Bewertungstag	20. Dezember 2024
Maximale Rendite	15,5%
Geld/Brief (Spread)	11,92/12,12 Euro (1,7%)

Schöne Seitwärtsrendite möglich
Bei dem Discounter von DZ BANK winkt im Dezember 2024 ein Ertrag von 15,5 Prozent, auch wenn die Aktie dann niedriger steht als aktuell. Der Cap ist bei 14,00 Euro eingezogen.

Evotec: Rücksetzer nach Prognosesenkung



Analysten sehen kaum noch Luft für die Aktie des Softwareanbieters. Ein Discounter ist eine gute Alternative.

Ein überzeugendes Quartal hat Teamviewer absolviert. Im Zeitraum April bis Juni kletterte das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) um sieben Prozent auf 63,8 Mio. Euro. Damit übertraf der Softwareanbieter die Analystenerwartungen deutlich. Die entsprechende Marge sank aufgrund saisonaler Effekte und gestiegener Kosten zwar um zwei Prozentpunkte auf 41 Prozent. Doch war dies zum einen bereits erwartet worden. Zum anderen liegt der Wert immer noch oberhalb der Jahresprognose von rund 40 Prozent. Unter dem Strich verdiente Teamviewer wegen günstiger Steuereffekte und einem verbesserten Finanzergebnis 34 Mio. Euro und damit fast dreimal so viel wie im Vorjahr. Auch auf der Umsatzseite passt es: Insgesamt setzte der Fernwartungsspezialist mit 154 Mio. Euro zwölf Prozent mehr um als im Vorjahr. Auch

hier übertraf Teamviewer die Erwartungen der Analysten, wenn auch nur leicht. Im Gesamtjahr soll der Umsatz weiterhin um zehn bis 14 Prozent zulegen. Die Aktie reagierte positiv auf die Zahlen. Mit gut 17 Euro markierte der Titel den höchsten Stand seit Ende 2021. Auch die Analysten von Goldman Sachs zeigten sich zufrieden. Die US-Investmentbank hat die Einstufung für Teamviewer auf „Buy“ mit einem Kursziel von 21 Euro belassen, weil die Resultate besser als erwartet ausgefallen seien. Allerdings trauen die Experten insgesamt der Aktie nur noch wenig zu. Das durchschnittliche Teamviewer-Kursziel aus neun unterschiedlichen Analysen liegt aktuell mit 17,31 Euro nur noch ganz leicht oberhalb der aktuellen Notiz. Wir erneuern daher unsere Teilschutz-Empfehlung, und zwar mit einem Discount-Zertifikat von HSBC (ISIN DE000HG9PVA9).

Den Managern auf der Spur

Der krisengeschüttelte [Fresenius](#)-Konzern hat sich im zweiten Quartal weiter erholt. Dabei machte sich auch der Konzernumbau bezahlt. Der Umsatz kletterte um drei Prozent auf 10,4 Mrd. Euro. Das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern fiel zwar um fünf Prozent auf 956 Mio. Euro, Analysten hatten aber weniger erwartet. Im Klinikgeschäft konnte Deutschlands größter Krankenhausbetreiber zulegen, und auch die auf Nachahmerarzneien und klinische Ernährung spezialisierte Tochter Kabi kam weiter voran. Für eine Fortsetzung der laufenden Kurserholung sprechen nicht nur die Zahlen, sondern auch der jüngste Insiderkauf von Michael Moser. Das Vorstandsmitglied erwarb zu einem Stückpreis von gut 28,35 Euro Anteilscheine im Gesamtwert von etwas mehr als 300.000 Euro. Das Bonus Cap von der DZ BANK aus ZJ 21.2023 bleibt interessant.

Drei Jahre nach der staatlichen Rettung fliegt [Lufthansa](#) wieder in früheren Gewinnhöhen. Noch nie zuvor hat die Airline in einem zweiten Quartal mehr verdient. Damit ist der Weg für den mindestens dritthöchsten Jahresgewinn in der Geschichte des Unternehmens geebnet. Auch wegen der weiterhin hohen Ticketpreise rechnet Vorstandschef Carsten Spohr für das Gesamtjahr mit einem operativen Gewinn (bereinigtes Ebit) von mindestens 2,6 Mrd. Euro. Seine Aussagen untermauerte der CEO mit dem Kauf von 12.000 Lufthansa-Aktien zu einem Mischkurs von knapp 8,48 Euro. An der Börse führten die Zahlen dennoch zu einem kleinen Kursrutsch. Scheinbar machen sich Börsianer Sorgen wegen den hohen Kosten des Unternehmens. Wir sehen die Aktie weiterhin positiv. Jedoch würden wir Teilschutz-Zertifikate wie das Express aus ZJ 26.2023 präferieren.

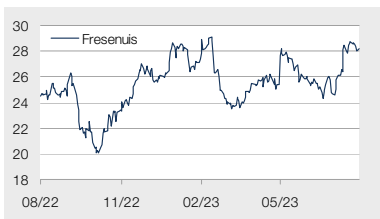
Von den Quartalszahlen von [Krones](#) zeigten sich Analysten und Börsianer gleichermaßen angetan (siehe auch ZJ 29.2023). Trotz der jüngsten Schwäche der Wirtschaft hat der Abfüll- und Verpackungsanlagenhersteller in vielen Ländern gut abgeschnitten. „Nach einem erfolgreichen ersten Quartal ist auch das zweite Quartal 2023 für Krones gut gelaufen“, schrieb Unternehmenschef Christoph Klenk in einem Brief an die Aktionäre. Die Investitionsbereitschaft der internationalen Getränke- und Lebensmittelindustrie sei weiter sehr hoch. Die verhaltene Entwicklung der globalen Wirtschaft habe die Geschäfte kaum beeinflusst. Vielleicht auch, um seine Aussagen zu untermauern, kaufte der Manager zu Kursen von gut 101 Euro Krones-Aktien im Gesamtwert von etwas mehr als 80.000 Euro. Der Turbo von BNP Paribas aus ZJ 26.2023 bleibt kaufenswert.

Teamviewer: Der Aufwärtstrend ist völlig intakt



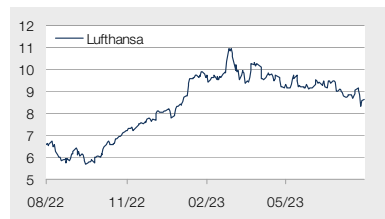
Fresenius Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000DW47BS4/DW47BS
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	21. Juni 2024



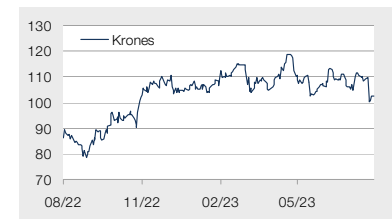
Lufthansa Express

ISIN/WKN	DE000LB3QJD8/LB3QJD
Emittent	LBBW
Bewertungstag	16. Juni 2028



Krones Turbo Long

ISIN/WKN	DE000PE161A8/PE161A
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Kaufzurückhaltung der Verbraucher macht dem Online-Modehändler Zalando zu schaffen. Der Umsatz sank im zweiten Quartal um 2,5 Prozent auf knapp 2,6 Mrd. Euro. Das über die Plattform verkaufte Brutto-Warenvolumen verringerte sich um 1,8 Prozent auf 3,7 Mrd. Euro. Die Aktie war dennoch gefragt. Womit Anleger nicht gerechnet hatten: Beim bereinigten operativen Gewinn konnte sich Zalando dank Kostensenkungen sowie der Einführung von Mindestbestellwerten und größeren Warenkörben deutlich verbessern. Das bereinigte Ebit stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 87 Prozent auf knapp 145 Mio. Euro. Zum Jahresauftakt war der Konzern knapp unter der Gewinnschwelle geblieben. Die entsprechende Marge erhöhte sich um 2,7

Prozentpunkte auf 5,7 Prozent. „In einem temporär herausfordernden Umfeld im Einzelhandel wollen wir in den Bereichen Logistik und Marketing nachhaltig die Effizienz steigern“, sagte CFO Sandra Dembeck. „Diese Maßnahmen haben sich in diesem Jahr bereits ausgezahlt.“ Die Konzernführung blickt daher etwas optimistischer auf die Gewinnentwicklung im laufenden Jahr, wenngleich sie für den Umsatz vorsichtiger wird. So soll der Betriebsgewinn nun 300 bis 350 Mio. Euro erreichen. Vorher standen 280 bis 350 Mio. Euro im Plan. Bruttowarenvolumen und Erlöse dürften dagegen in der unteren Hälfte der angepeilten Spannen liegen. Hier hatte Zalando ursprünglich Werte von minus eins bis plus vier Prozent bzw. von plus eins bis plus sieben Prozent in Aussicht ge-

stellt. Auch Analysten fanden Gefallen an dem Zahlenwerk. Hauck Aufhäuser Investment Banking etwa hat das Kursziel für Zalando nach Zahlen von 45 auf 48 Euro angehoben und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Zudem setzte der zuständige Analyst die Papiere auf die „HAIB Alpha Liste“. Der Modeversender schein den Wendepunkt erreicht zu haben, hieß es zur Begründung. Die Bewertung der Aktien sei zudem günstig. Andere Analysten äußerten sich ähnlich positiv. Mit einem Express-Zertifikat mit sukzessive sinkender Tilgungshürde können auch etwas vorsichtigere Anleger darauf setzen, dass bei Zalando wieder bessere Zeiten anbrechen. Spannend dabei: Bis zum nächsten Stichtag reichen gute neun Prozent Kursgewinn für 23,1 Prozent Rendite.

Der Großküchenausrüster rechnet mit schwächeren Geschäften im zweiten Halbjahr – auf Discounter setzen.

Der Großküchenausrufter Rational hat den Schwung aus dem ersten Quartal erfolgreich ins zweite Jahresviertel mitgenommen. Der Umsatz kletterte im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent auf 278,3 Mio. Euro. Die Erwartungen wurden damit übertroffen. „Neben positiven Mengen- und Preiseffekten half auch der erwünschte Abbau des Auftragsbestands um rund 85 Mio. Euro“, erklärte CFO Jörg Walter. Ergebnisseitig lief es ebenfalls besser als gedacht: Das Ebit stieg auch dank nachlassendem Kostendruck um 53 Prozent auf knapp 70 Mio. Euro – macht eine Marge von 25 (Vorjahr: 19,5) Prozent. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 54,4 Mio. Euro – 57 Prozent mehr als im Vorjahr. An der Börse wollte dennoch keine Kauflaune aufkommen. Der Grund: Für das zweite Halb-

jahr erwartet Rational eine Abnahme der positiven Effekte. Zudem dürfte sich das Bestellverhalten der Kunden normalisieren. Das habe zur Folge, dass die gewöhnliche Saisonalität der Erlöse hin zu einem stärkeren vierten Quartal nicht zu erwarten sei, hieß es. Trotz 23 Prozent Plus in den ersten sechs Monaten peilt Rational für 2023 daher weiterhin ein Wachstum „im hohen einstelligen Prozentbereich“ an. Auch die Ebit-Marge soll aufgrund steigender Kosten wie etwa für den Vertrieb und Ausbau internationaler Standorte unverändert leicht unter dem Vorjahreswert von 23,2 Prozent landen. Mehr als eine Seitwärtsbewegung ist den meisten Analysten zufolge der Aktie in den kommenden Monaten daher kaum zuzutrauen – ein Discounter-Szenario!

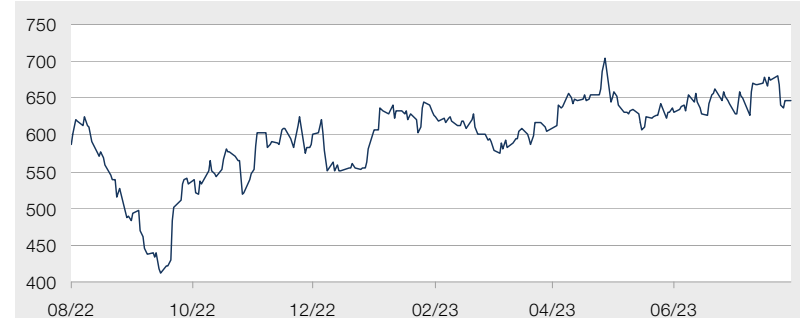
Zalando Express (DekaBank, ISIN DE000DK05MP0)

Geld/Brief: 946,91/956,91 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	04.07.2024	0,9 Jahre	31,75		9,4%		1.178,00		1.178,00	23,1%	25,9% p.a.
2	04.07.2025	1,9 Jahre	30,08		3,6%		1.267,00		1.267,00	32,4%	15,9% p.a.
3	06.07.2026	2,9 Jahre	28,41		-2,1%		1.356,00		1.356,00	41,7%	12,7% p.a.
4	05.07.2027	3,9 Jahre	26,74		-7,9%		1.445,00		1.445,00	51,0%	11,1% p.a.
Airbag	04.07.2028	4,9 Jahre	16,71		-42,4%		1.534,00		1.534,00	60,3%	10,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 956,91 Euro (Stand: 10. August 2023).

Rational: Der flache Aufwärtstrend steht auf der Kippe



Discount-Zertifikat auf Rational

ISIN/WKN	Emittent	Bewertung	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DJ1S619/DJ1S61	DZ BANK	21.06.2024	600 Euro (-7,0%)	9,6% (10,9% p.a.)



Marcus Landau
Derivate-Sales-Experte
bei der DZ BANK

Lange musste man sich für Wasserstoff-Investments im Ausland umsehen. Nach dem Börsengang von Nucera, der Wasserstofftochter von Thyssenkrupp, können Anleger nun auch an den Zukunftschancen eines deutschen Branchenplayers teilhaben. Grüner Wasserstoff gilt als einer der Megatrends der kommenden Jahrzehnte.

Die Anfang Juli zu einem Ausgabekurs von 20,00 Euro an die Börse gebrachte Nucera-Aktie kam zum Start auf eine Marktkapitalisierung von 2,5 Mrd. Euro. Nach wenigen Tagen lag der Börsenwert bei gut 3 Mrd. Euro. Das Zahlenwerk scheint den Hype zu stützen – für das erste Halbjahr 2022/23 meldete das Unternehmen vorläufig einen Umsatz von 306 Mio. Euro sowie einen operativen Gewinn (EBIT) von 13,3 Mio. Euro.

Die Vorteile von Wasserstoff, den das deutsche Umweltbundesamt als „Schlüssel im künftigen Energiesystem“ bezeichnet, sind vielfältig. Allen voran die klima-

neutrale Herstellung sowie vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Gerade dort, wo erneuerbare Energien aus Wind oder Sonne nicht direkt genutzt werden können, dürfte Wasserstoff eine gute Alternative zu etablierten fossilen Energieträgern sein. Bei der Bekämpfung des Klimawandels steht daher der ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Energien erzeugte grüne Wasserstoff im Fokus.

Mit Discountern investieren

Nach Ansicht der DZ BANK könnten Nucera zu den Profiteuren dieses Trends gehören. Aktuell kann Nucera jedes Jahr Anlagen mit einem Gigawatt Leistung (ca. ein Achtel der weltweiten Produktionskapazitäten) herstellen. Bis zum Jahr 2025 sollen sich die Kapazitäten verfünffachen.

Für Anleger, die für die weitere Kursentwicklung der Nucera-Aktie tendenziell optimistisch sind, sich aber auch nach dem starken IPO-Start eine seitwärtslaufende Konsolidierung vorstellen können, dürften Discount-Zertifikate eine interessante Option sein.

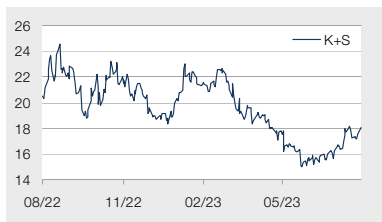
Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich, etwa dann, wenn der Wert der Aktie während der Laufzeit auf null fallen sollte oder wenn der Emittent den Verpflichtungen aus dem Produkt aufgrund von Insolvenz oder behördlicher Anordnung nicht nachkommen kann. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dzbank-derivate.de.

K+S Discount Put (HVB onemarkets)

Der Kasseler Düngemittel- und Salzkonzern K+S setzt angesichts der Verwerfungen auf dem Kaliumchlorid-Markt ein Fragezeichen hinter seine bereits zweimal gesenkte Gewinnprognose. Im zweiten Quartal sei der Verkaufspreis für den Dünger-Grundstoff in Brasilien stärker gefallen als erwartet, und die Preise hätten sich später erholt als gedacht, hieß es aus der Konzernzentrale. Daher sei das zuletzt für das laufende Jahr angepeilte Ebitda von 800 Mio. Euro nur im besten Fall zu erreichen (Vorjahr: 2,4 Mrd. Euro). Sollte in wichtigen Kaufregionen erneut Kaufzurückhaltung eintreten, sei sogar ein Rückgang auf rund 600 Mio. Euro nicht ausgeschlossen. Nicht unwahrscheinlich daher, dass die Aktie noch eine Weile im Kurskeller festklebt. Offensive Anleger profitieren davon mit einem Discount Put von HVB onemarkets.

K+S Discount Put

ISIN/WKN	DE000HC23588/HC2358
Produkt-Typ	Discount Put
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	13. Dezember 2023



Kion Discounter (Société Générale)

Die Geschäfte mit Gabelstaplern laufen besser als gedacht. Der Logistikausrüster Kion hat seine Prognose daher ein weiteres Mal angehoben. Für das Gesamtjahr erwartet das Unternehmen nun einen Umsatz von mindestens 11,4 (bisher: 11,2) Mrd. Euro. Davon sollen mindestens 680 Mio. Euro als bereinigtes Ebit hängen bleiben. Bislang wurden mindestens 615 Mio. angepeilt. Auch die Prognose für den freien Barmitteleinfluss und die Rendite auf das eingesetzte Kapital erhöhte der Vorstand. Gute Nachrichten, fanden nicht nur Analysten. Die Aktie hat wieder die wichtige 40-Euro-Marke ins Visier genommen. Mit einem Discounter mit Cap aus dem Geld können sich Anleger für einen Ausbruch in Stellung bringen, erzielen aber selbst bei einer Seitwärtsbewegung eine zweistellige Rendite von 12,1 Prozent.

Kion Discounter

ISIN/WKN	DE000SV73B46/SV73B4
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	20. Dezember 2024

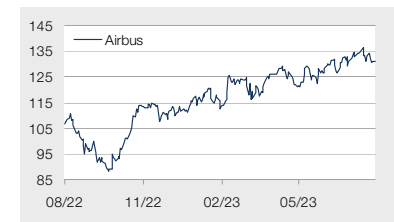


Airbus Bonus (DZ BANK)

Der Flugzeugbauer Airbus hat seinen Betriebsgewinn im zweiten Quartal unerwartet stark um mehr als ein Drittel auf 1,85 Mrd. Euro gesteigert. „In der ersten Hälfte des Jahres 2023 haben wir in einem weiterhin komplexen operativen Umfeld in allen Geschäftsbereichen gute Fortschritte erzielt“, so CEO Guillaume Faury. Die Prognose, das Ebit 2023 auf 6,0 Mrd. Euro zu steigern, wurde folglich ebenso bekräftigt wie das Auslieferungsziel von etwa 720 Verkehrsflugzeugen. Zugleich hielt Airbus an seinen Plänen fest, die Produktion des Bestsellers A320neo bis 2026 auf monatlich 75 Maschinen hochzufahren. „Unsere Verkehrsflugzeuge sind stark nachgefragt, wie die mehr als 800 auf der Paris Air Show angekündigten Aufträge zeigen“, so Faury. Mit einem Bonus können Anleger gepuffert auf weitere Kursgewinne setzen.

Airbus Bonus

ISIN/WKN	DE000DJ33G35/DJ33G3
Produkt-Typ	Bonus-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	21. März 2025



Der Modekonzern hat im zweiten Quartal erneut Rekordumsätze erzielt und wird daher noch optimistischer.

Konsumflaute? Beim Modekonzern Hugo Boss ist davon weiterhin wenig zu sehen. Im Gegenteil: Im zweiten Quartal hat sich das Wachstum sogar noch beschleunigt. Der Umsatz kletterte innerhalb eines Jahres um 20 Prozent auf den Rekordwert von gut einer Mrd. Euro. Das Ebit stieg um 21 Prozent auf 121 Mio. Euro. Unter dem Strich verdienten die Metzinger 75 Mio. Euro. Ein Jahr zuvor waren es 58 Mio. Wie in den Vorquartalen habe die konsequente Umsetzung der „CLAIM 5“-Strategie mit zahlreichen Marken-, Produkt- und Vertriebsinitiativen das Wachstum angetrieben, erklärte der Konzern. Für das Gesamtjahr wird Hugo Boss daher erneut optimistischer: Beim Umsatz stehen nun 4,1 bis 4,2 Mrd. Euro auf dem Plan. Bisher waren es rund 4,0 Mrd. Euro. Das Ebit soll um 20 bis 25 Prozent steigen. Hier hatte der Konzern zuvor ein Plus von rund 20 Prozent an-

gepeilt. An der Börse geriet die Aktie dennoch unter Druck. Hugo Boss habe zwar beim Umsatz für das zweite Quartal positiv überrascht, erklärte Chiara Battistini von JPMorgan. Die erneute Anhebung der Prognose für das laufende Jahr sei aber größtenteils schon erwartet worden. Zudem sei die Bruttomarge unter Druck geblieben und der Vorratsbestand sei immer noch sehr hoch. Ohnehin hat sich die Aktie nach der starken Kletterpartie in den vergangenen Monaten eine kleine Auszeit verdient. Entspannte Investoren greifen daher zu einem Discounter von Morgan Stanley (ISIN DE000MB7ZRC4), der zehn Prozent Rendite abwirft, wenn die Boss-Papiere auch im Juni 2024 noch auf oder über 66 (aktuell: 70,71) Euro notieren. Der Outperformance-Punkt befindet sich damit nur knapp unter dem durchschnittlichen Analysten-Kursziel von 79,57 Euro.

Hugo Boss: Hat einen starken Lauf hinter sich



Geschäft nimmt Fahrt auf

Gute Geschäfte mit der Autoindustrie und Sparmaßnahmen haben dem schwäbischen Maschinen- und Anlagenbauer Dürr im zweiten Quartal einen kräftigen Gewinnprung beschert. Bei einem Umsatzanstieg um knapp sieben Prozent auf 1,12 Mrd. Euro zog der operative Gewinn (bereinigtes Ebit) um 54,8 Prozent auf 62,6 Mio. Euro an. Unter dem Strich verdiente Dürr 37,4 Mio. Euro und damit mehr als doppelt so viel wie vor einem Jahr. „Das zweite Quartal hat die erwartete Beschleunigung gebracht“, sagte Vorstandschef Jochen Weyrauch. „Diesen Kurs setzen wir fort, im dritten und insbesondere im vierten Quartal werden wir bei Umsatz und Ergebnis nochmals deutlich zulegen.“ Der Manager sieht das Unternehmen daher auf einem guten Weg zu seinen Jahreszielen. Diese sehen einen Umsatz von 4,5 bis 4,8 (2022: 4,3) Mrd. Euro und eine Ebit-

Marge vor Sondereffekten von 6,0 bis 7,0 (2022: 5,4) Prozent vor. Auch der Auftragseingang liege auf Kurs und dürfte im Gesamtjahr das obere Ende der Zielbandbreite von 4,4 bis 4,8 Mrd. Euro erreichen, hieß es. Die Nachrichten kamen an der Börse gut an. Die Aktie konnte auf Monatssicht um mehr als drei Prozent zulegen und sich somit rund 4,3 Prozent von der wichtigen Unterstützung bei 28 Euro nach oben absetzen. Mit einem Discount-Zertifikat von BNP Paribas (ISIN DE000PE9FK56) können Anleger darauf setzen, dass sich der Bereich auch zukünftig als solide Auffangzone erweist. Geht das Kalkül auf, winken in zehn Monaten 12,2 Prozent, entsprechend 13,9 Prozent p.a. Der Rabatt gegenüber dem Direktinvestment beträgt knapp 15 Prozent. Verluste entstehen also erst, wenn die Aktie am Laufzeitende weniger als 24,96 Euro kostet.

Dürr: Markante Unterstützung bei 28 Euro



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.